



Erwirtschafte einen Ertrag

„Mit leerem Magen kann man nicht arbeiten“

Das vorherige Prinzip lenkte unsere Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, vorhandenen Reichtum zu nutzen, um langfristige Investitionen in Naturkapital zu machen. Aber es macht keinen Sinn einen Wald für die Enkel pflanzen zu wollen, wenn wir heute nicht genug zu essen haben.

Dieses Prinzip erinnert uns daran, dass wir jedes System so gestalten, dass es eigenständig auf allen Ebenen (einschließlich der persönlichen) operieren kann. Dies wird ermöglicht durch das effektive Nutzen gesammelter und gespeicherter Energie um das System zu erhalten und mehr Energie einzufangen. Ganz allgemein wird Flexibilität und Kreativität, bei der Suche nach neuen Wegen einen Ertrag zu erzielen, unheimlich wichtig im Übergang vom Wachstum zum Energieabstieg werden.

Ohne sofortige und wirklich brauchbare Erträge, wird alles, was wir gestalten und entwickeln dazu neigen zu verkümmern, während Elemente, die eine sofortige Rendite generieren, wachsen und gedeihen. Ob wir es der Natur, den Kräften des Marktes oder menschlicher Gier zuschreiben, Systeme, die am effektivsten Erträge erwirtschaften und sie am effektivsten dazu verwenden, Bedürfnisse des Lebens zu erfüllen, neigen dazu, sich gegenüber Alternativen durchzusetzen.

Ein Ertrag, Gewinn oder Einkommen dient als Belohnung, die fördert, pflegt und/oder das System wiederholt, das den Ertrag generiert hat. Auf diese Weise verbreiten sich erfolgreiche Systeme. In der Sprache der Systemtheorie bezeichnet man diese Belohnungen als „positive Feedback-Schleifen“ die den ursprünglichen Prozess verstärken. Wenn wir mit nachhaltigen Design-Lösungen Ernst machen wollen, dann müssen wir Belohnungen anvisieren, die Erfolg, Wachstum und Nachahmung dieser Lösungen fördern. Dies mag zwar selbstverständlich für Landwirte und Unternehmer sein, es gibt aber ein einheitliches, interkulturelles Muster, das steigender Wohlstand zu dysfunktionalen und kosmetischen Umgebungen führt, die funktionale und produktive Systeme ersetzen. Bill Mollisons ursprüngliche Permakulturvision von städtischen Landschaften voller Nahrungs- und anderen Nutzpflanzen anstelle von nutzlosen Zierpflanzen bietet ein Gegenentwurf zu diesem dysfunktionalen Aspekt unserer Kultur. Selbst in den ärmeren Ländern, ist das

nicht in Frage gestellte Ziel der meisten Entwicklungsprojekte, die Menschen aus der Notwendigkeit zu befreien, funktionale und produktive Umgebungen zu erhalten. Sie sollen stattdessen voll und ganz an der Geldwirtschaft teilnehmen, wo „ein Ertrag erwirtschaften“ ein enger und destruktiver Prozess ist, der den Kräften der Weltwirtschaft gnadenlos ausgeliefert ist. Das Erfolgsmodell der Neureichen, in denen funktionelle und praktisch Veranlagte verbannt werden, muss mit ehrlicher Anerkennung der Quellen des Wohlstands und reale Erfolgsmaßstäbe ersetzt werden. Generationen von Lohn- und Gehaltskultur in den stärker entwickelten Ländern sowohl unter kapitalistischen als auch sozialistischen Modellen haben zu einem außergewöhnlichen Graben zwischen produktiver Tätigkeit und dem Ursprung unseres Lebensunterhalts geführt. Beim Unterstützen der städtischen australischen Mittelschicht einen selbstversorgten ländlichen Lebensstil zu führen, habe ich immer erklärt dass es so ähnlich ist wie Unternehmer zu werden. Eine der zufälligen Nebeneffekte des weitgehend dysfunktionalen und zynischen „ökonomischen Rationalismus“ der letzten Jahrzehnte ist, dass es teilweise das Bewusstsein wiederbelebt hat, dass es notwendig ist, alle Systeme so zu konzipieren, dass sie in irgendeiner Weise produktiv sind.

Quelle: [Das Wesen der Permakultur](#)

(Eine Zusammenfassung des Standardwerks von David Holmgren als pdf).

Das Buch zu den Permakultur-Gestaltungsprinzipien von David Holmgren kann man [hier](#) bestellen.

